

Von der Liebe zum Menschen und der Natur inspiriert

Volksblatt-Serie «Mit Liechtensteiner Autorinnen und Autoren im Gespräch» – Heute mit Karin Frommelt aus Schaan

(arg) – Fast andächtige Stille herrschte, als Karin Frommelt im Rahmen einer Lesung vor kurzem ihr Erstlingswerk «Stromaufwärts» vorstellte. Wer etwas über Karin Frommelt erfahren möchte, muss zuhören können, genau zuhören, und er muss die Fähigkeit besitzen auch zwischen den Zeilen bzw. den Worten lesen zu können, denn grosse Worte und Gesten liegen Karin Frommelt nicht. Vieles, Wichtiges wird angetönt, bleibt aber unausgesprochen in der Stille zwischen den Worten.

Geboren wurde Karin Frommelt 1957 in Schaan, wo sie auch heute noch – mittlerweile mit zwei Kindern und einer jungen Katze, die während unseres Gesprächs das Wohnzimmer unsicher macht – lebt, nur einen Steinwurf vom Wald entfernt. Sie schätze das Leben im Ländle, meint Karin Frommelt, und wenn sie auch gerne verreise, so kehre sie ebenso gerne auch wieder zurück.

Neben dem erlernten Beruf der Kindergärtnerin, den Karin Frommelt auch heute noch gelegentlich und aus hilfswise ausübt, hat die Schaanerin ab 1990 noch eine zusätzliche Ausbildung gemacht und ist heute als selbständige Masseuse tätig. Dieser Beruf sei für sie sehr spannend und interessant, bildet sich Karin Frommelt doch über die Massage weiter und beschäftigt sich gleichzeitig noch mit verschie-



Das literarische Schaffen von Karin Frommelt aus Schaan wird von ihrer Liebe zum Menschen und zur Natur inspiriert.

denen anderen Gebieten. Einen wesentlichen Aspekt stellt dabei ihre Auffassung von der Massage als ganzheitliche Arbeit dar, bei der sich nicht nur der Körper, sondern auch die Seele entspannen kann und Verkrampfungen gelöst werden.

Inspiriert von der Natur

Dieses Einstellen in grössere Zusammenhänge als ganzheitliches Denken taucht bei Karin Frommelt immer wieder auf und beeinflusst ihr Tun.

Die Natur liegt ihr sehr am Herzen, den Menschen sieht und begreift sie als einen festen Teil davon, wie es auch in ihren Gedichten immer wieder zum Ausdruck kommt.

Bei ihren Ausflügen zieht es Karin Frommelt immer wieder ans Wasser, auf die Kiesbank im Rhein, die eine ganz besondere Faszination ausübt. Die glänzenden, überspülten und geschliffenen Steine, das Wasser, das in steter Bewegung seine Spuren hinterlässt, all dies inspiriert die Schaanerin

und findet Niederschlag in ihrem literarischen Schaffen.

Freiheit von innen her

Was den Menschen Karin Frommelt anbelangt, so schätzt sie Toleranz als sehr wichtig und einen Freiraum für sich ein, in dem sie sich selbst sein kann, ihre Person leben kann, ohne anderen dadurch Schaden zuzufügen. Freiheit sei auch die Ehrlichkeit zu sich selbst, was nicht immer unbedingt den gängigen Normen entsprechen müsse. Wenn es ihr gelinge, so Karin Frommelt weiter, diese Art von Freiheit zu leben, dann seien das Phasen von grossem Glück, wenn nicht, müsse sie den Faden eben wieder suchen, wie sie es in einem ihrer Gedichte schildert. Eine Freiheit, wie sie nicht durch Äusserlichkeiten vorgetäuscht werden kann, sondern vielmehr von innen kommt und alle Lebensbereiche miteinschliesst.

Umso mehr gilt für Karin Frommelt «Das Gedicht als Augenblick der Freiheit» (Titel eines Buches von Hilde Domin), in dem sich Gefühl und Verstand vereinen ohne gewisse Abläufe aufzuerlegen, ohne Hang zum Umfassenden und zum Endgültigen. «Lies Gedichte – triff dich selbst» (Hilde Domin); das Lesen der Gedichte kann für den aufmerksamen Leser aber auch zu einer Begegnung mit Karin Frommelt werden.